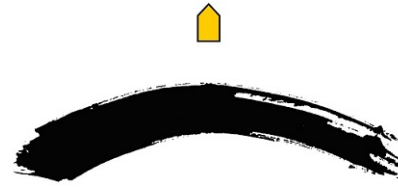


Mit ihrer postmodernen Sprache kann die Kapelle auch das Symbol des Kreuzes neu erfahrbar werden lassen. Es ist nicht zentral angeordnet und doch auf eine unaufdringliche Weise stets präsent: Eine an der Wand gelehnte Holzscheibe birgt in ihrer Mitte das ausgeschnittene Kreuz – trotz seiner Verborgenheit wird es auf diese Weise die innerste Mitte von allem.

Auch auf dem Altar liegt ein Silberkreuz, das sich in gleicher Form in den Gästezimmern wiederfindet und der ausgeschnittenen Negativform der Holzscheibe entspricht. Darin wird der Auftrag, den die Akademie als den ihren ansieht, deutlich und wahrnehmbar: auf der Grundlage des Evangeliums die Welt in Verantwortung mitzugestalten und die befreiende Botschaft vom menschengewordenen Gott zu Gehör zu bringen.



## Dem Geist Raum geben Die Kapelle der Katholischen Akademie

### Gestaltung

Alois Landmann, Merdingen

Erzbischöfliches Bauamt Freiburg

Anton Bauhofer (Erzb. Oberbaudirektor)

Eberhard Wittekind (Erzb. Bauoberamtsrat)

### Foto im Innenteil

Christoph Hoppe, Bild- und Filmstelle der Erzdiözese  
Freiburg

Katholische Akademie der Erzdiözese Freiburg

Wintererstr. 1 - 79104 Freiburg

Telefon 0761 31918-0

Telefax 0761 31918-111

E-Mail: [mail@katholische-akademie-freiburg.de](mailto:mail@katholische-akademie-freiburg.de)

Internet: [www.katholische-akademie-freiburg.de](http://www.katholische-akademie-freiburg.de)



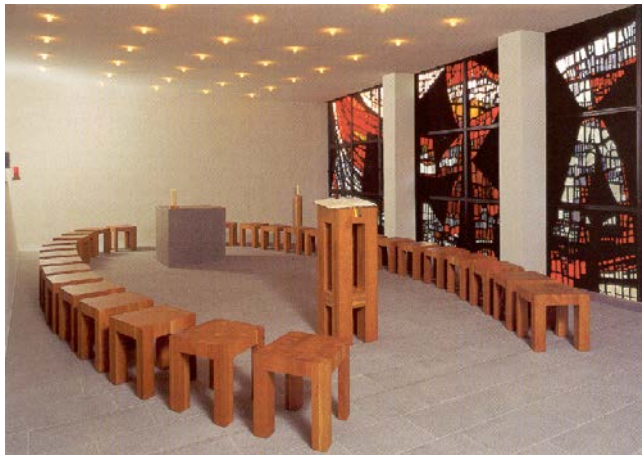
**KATHOLISCHE AKADEMIE DER ERZDIÖZESE FREIBURG**

Wer die Kapelle der Katholischen Akademie betritt, befindet sich unversehens in einer Gegenwelt: Die uns täglich überschwemmende Bilderflut sowie Hektik und Zerstreuung treten hier zurück, um die Gedanken auf das Wesentliche hin zu öffnen.

### Neugestaltung

Auf dem Weg zur Neugestaltung der Kapelle fand im Herbst 1999 eine Tagung zum Thema »Gestaltung sakraler Räume« statt, um auf der Grundlage theologischer, architektonischer und künstlerischer Impulse ein neues Konzept zu entwerfen.

Bis auf wenige Details verdankt sich der neue Raum den dort erarbeiteten Ergebnissen und konnte im Folgejahr, am 29. Oktober 2000, von Weihbischof Dr. Paul Wehrle eingeweiht werden.



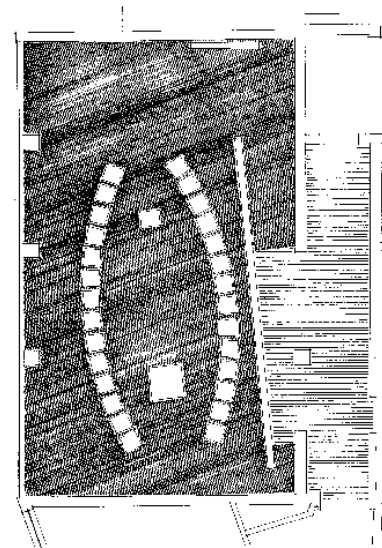
### Raumgestaltung und -ausstattung

Ziel der Gestaltenden war es, einen in seiner Schlichtheit aussagekräftigen Raum zu schaffen, der einerseits die Mahl- und Gebetsgemeinschaft als kommunikatives Geschehen ermöglicht. Andererseits sollten Besucherinnen und Besucher eingeladen werden, zum persönlichen Gebet, zur Ruhe und zu sich selbst zu kommen, ohne dass spektakuläre Formen von den eigentlichen Inhalten ablenken.

Bereits der ansteigende Weg zum Innern der Kapelle entspricht diesem Konzept: Er lässt die Andersheit dieses Raumes, der sich genau im Zentrum des gesamten Gebäudekomplexes befindet, anklingen und möchte zur inneren

Sammlung führen. Auch der offene Eingangsbereich – keine schwere Pforte, die abschirmt und trennt – will hierzu eine Einladung sein. Dass der »Raum der Stille« zugleich mitten in der Welt steht und sich in seiner Öffnung nach außen niemandem verschließt, zeigt auch die Platzierung des Tabernakels an. Er durchbricht die Wand zwischen »innen« und »außen« und schafft, zumal er von beiden Seiten wahrzunehmen ist, eine spürbare Durchlässigkeit.

Im Raum selbst ist nur die bunte Glaswand von Rainer Dorwarth als Teil der vorherigen Kapelle erhalten geblieben. Die übrige Ausstattung ist bewusst auf das Wesentliche reduziert und bildet zu der Fensterfront einen Kontrast in ihrer konzentrierten Schlichtheit. Zugleich jedoch gewinnt der Raum an Leben, wenn das Licht ins Innere fällt und bunte Muster an die Wände wirft.



Die ellipsenförmige Anordnung in der Kapelle verdeutlicht das liturgische Geschehen, das sich zwischen dem »Altar des Wortes« und dem des »Mahles« abspielt. Dabei bilden Altar und Ambo die beiden Pole, während die einfache kubische Bestuhlung bzw. die Mitfeiernden selbst diese verbinden und so ein gemeinsames dialogisches Handeln im Gottesdienst entsteht. Der Bildhauer Alois Landmann hat die Ausstattung in minimalistischer Klarheit aus Holz und Stein geschaffen und bis auf den Altar keines der Elemente fixiert, so dass eine variable Raumgestaltung möglich wird. Die Schräge gegenüber der Glaswand unterstreicht noch diese Dynamik und Leichtigkeit.